

Vogtländischer Anzeiger.

46. Stück.

Freitag den 15. November 1805.

Nöthige Vorsichtsmaaßregeln, welche bei der bevorstehenden Einquartierung besonders in Ansehung der Feuersgefahr zu treffen seyn möchten.

Drang der Umstände, Pflicht gegen einen hohen Allirten und weise Vorsicht haben es für unsern guten, friedliebenden Landesvater nöthig gemacht, einen Theil seiner Armee auf Kriegsfuß setzen und an den Gränzen aufstellen zu lassen. Der vogtländische Kreis muß, seiner Lage wegen, besonders viel Einquartierung erhalten, und außer den daraus entstehenden, unabwendbaren, drückenden Folgen, ist davon besonders in Ansehung der Feuersgefahr nicht wenig zu besorgen. Wenn man bedenkt, daß jetzt ohnehin alle Häuser und Scheunen mit dem nöthigen Winterholze, mit Heu, Stroh und Getreide reichlich angefüllt sind, daß hiezu noch die für die Truppen nöthigen Vorräthe kommen, und diese nicht selten Menschen zur Aufsicht und Besorgung übergeben werden, die, nach der gewöhnlichen Sitte der Landbewohner, mit Feuer und Licht äußerst fahrlässig umzugehen gewohnt sind, und im Dienst des Militärs und an fremden Orten vielleicht zu noch geringerer Aufmerksamkeit verpflichtet zu seyn glauben; so ergiebt sich daraus die große Nothwendigkeit, daß alle

Hauswirthe und Hausgenossen sich zu der sorgfältigsten Aufsicht darüber vereinigen, wie von ihren Einquartierungen im Hause, auf Böden und besonders in Ställen mit dem Lichte umgegangen wird, und alle Vorsichtsmaaßregeln anwenden, um unter solchen Umständen so leicht mögliches Feuerunglück zu verhüten. Zuvörderst müßte nie gestattet werden, daß man mit bloßem Lichte und noch weniger mit Schleifen in Kammern und Ställe gehe, sondern bloß mit guten Laternen. Die besten Laternen zu diesem Behuf sind ohnstrittig die blechernen mit Horntafeln. Wer indeß dergleichen nicht hat oder erhalten kann, der lasse in die gewöhnlichen hölzernen wenigstens blecherne Einsätze machen, damit die abfallenden Lichtschnuppen ohne Schaden darin ausbrennen; auch über die gläsernen Tafeln enge Drathgitter befestigen, damit das Glas nicht leicht zerbrochen und das Licht entblößt werde. Von den Orten, wo oft mit den Laternen hin und hergegangen oder sich beschäftigt werden muß, entferne man, soviel als möglich, alle leicht feuerfangende und brennbare Materialien, so wie von denen Stellen, wo sie aufgehängt werden. Ueberdieß setze man an verschiedene Orte des Hauses, auf Böden, Gänge, Hofraum und besonders in Ställe Gefäße mit